

«Es geht um die Zukunft von Glarus Süd»

Die Stimmberechtigten von Glarus Süd entscheiden an der Gemeindeversammlung vom 20. Juni über den neuen Richtplan. Ein Projekt betrifft eine neue Sport- und Freizeitzone, wo auch ein Golfplatz realisiert werden könnte. Befürworter dieses Projekts ist Gabriel Kundert, Präsident Dachverband Sport Glarnerland.

■ Von Tina Wintle

Gabriel Kundert, was genau ist das für eine Sport- und Freizeitzone in Glarus Süd?

Die bestehende Sport- und Freizeitzone (Sportanlagen Wyden Schwanden bis Golfabschlagplatz Nidfurn) würde südlich um 87 Hektaren erweitert. Diese erweiterte Sport- und Freizeitzone ist eine übergelagerte Zone im neuen Richtplan. Die darunterliegenden Landwirtschafts- und Industriezonen werden nicht verändert. Damit ist auch noch kein einziger Quadratmeter Land verplant. Es ist eine reine strategische Entwicklungsmöglichkeit für Glarus Süd.

Die Abstimmung ist also auf die Zukunft ausgerichtet, es geht darum, dass die Stimmberechtigten nach vorne schauend jetzt Entscheidungen treffen, die dann erst in 10 Jahren weitergreifen?

Die Pächter von Landwirtschaftsland besitzen ja mehrheitlich sechsjährige Pachtverträge. Somit kommt eine Realisierung eines Tourismus- und Sportprojekts frühestens ins sieben bis zehn Jahren zu tragen. Dies ist eine lange Zeit, aber ein durchdachtes Projekt braucht auch seine Zeit, und das ist gut so. Ein solches Projekt müsste dann wieder der Gemeindeversammlung unterbreitet werden.

Was für Projekte sollen oder könnten denn in 10 Jahren in dieser Zone realisiert werden?

Ich war von 1986 bis 2011 Mitglied des Verwaltungsrats der Linth-Arena SGU in Näfels. Wir wurden 1999 ausgelacht, als wir bei der Erweiterung im Eingangsbereich zusammen mit dem Verein Kletteranlagen Linthgebiet eine Kletterhalle planten. Diese Halle lebt von den Auswärtigen und ist sehr gut frequentiert.

Der Förderverein Golf Glarnerland hat in den letzten elf Jahren sämtliche Standorte für einen Golfplatz im Glarnerland geprüft. Innerhalb der erweiterten Sport- und Freizeitzone könnte eine Lösung erarbeitet werden. Dafür benötigt ein 9-Loch-Golfplatz ca. 30 Hektaren und ein 18-Loch-Golfplatz ca. 50 Hektaren. Davon sind zwei Drittel nicht genutzte Wiesen, Biotope, Hecken, kleine Wälder usw. und könnten zum Teil weiter landwirtschaftlich genutzt werden. Vielleicht entwickelt sich eine neue Sportart innerhalb

des nächsten Jahrzehnts, die wir im Moment noch gar nicht wahrnehmen. Diese erweiterte Zone lässt in der Entwicklung von Glarus Süd vieles zu.

Gäbe es bereits heute schon mögliche Investoren?

Die Verantwortlichen vom Kurzplatz Golf-Engi und vom Förderverein Golf Glarnerland sind mit mehreren möglichen seriösen Investoren in Kontakt. Die würden eine Anlage bauen und betreiben, ohne dass es den Steuerzahler etwas kostet.

Warum stösst das Thema auf so viel Widerstand?

Vor allem weil schon der Gemeinderat Glarus Süd eine ablehnende Haltung zeigt. Es ist schlichtweg falsch, von 87 Hektaren verlorenem Kulturland zu sprechen. Die Investoren planen aber erst, wenn eine erweiterte Sport- und Freizeitzone kommt. Vorher nehmen sie wohl kaum einen siebenstelligen Betrag Franken in die Hand für ein nicht zonenkonformes Projekt.

Verstehen Sie die Sorgen und Ängste der Gegner, respektive der Bauern?

Alle meine Vorfahren waren Landwirte, und ich verbrachte meine Jugendzeit in einer Milchzentrale. Noch heute mache ich die Buchhaltung und die Milchgeldabrechnungen einer der letzten überlebenden Milchgenossenschaft im Kanton Glarus. Ich verstehe mich sehr gut mit diesen Landwirten. Ich habe ein Dutzend bestehende Golfplätze in der Schweiz besucht. Viele ehemalige Landwirte bekommen heute ihr Einkommen als Greenkeeper (Unterhalt der Natur und der Geräte) von einem Golfplatzbetreiber und bereuen diesen Entscheid nicht und wie die Landwirtschaft in zehn Jahren ausschaut ist sehr ungewiss.

Warum machen Sie sich für die geplante Freizeitzone stark?

Weil es die Entwicklung des Sports betrifft und es um die schwierige Zukunft von Glarus Süd geht. Die neuesten Zahlen von BAK Basel Economics hat die Schweiz in 106 Regionen unterteilt. Glarus Süd liegt an letzter Stelle mit einem Minuswachstum. Die Prognosen für die Periode nach Abschluss der Ar-



Gabriel Kundert engagiert sich für die neu geplante Sport- und Freizeitzone in Glarus Süd.

Bild Tina Wintle

beiten vom Grossprojekt Linthal 2015 sehen nicht besser aus. Die Wachstumsbranchen wie Uhren- und Pharmaindustrie sowie multinationale Institution kommen wohl kaum nach Glarus Süd.

Ein Golfrestaurant mit Duschmöglichkeiten und Umkleidekabinen könnte im Winter naturgemäss für den Langlaufsport genutzt werden. Synergien von Lieferanten und Hotelübernachtungen im Süden im Verbund weiteren Destinationen und die Schaffung von vielen neuen Arbeitsplätzen sind nicht zu unterschätzen. Tourismus und Sport bringen viele neue Möglichkeiten.

Am besagten 20. Juni spielt im WM-Gruppenspiel die Schweiz gegen Frankreich. Haben Sie die Befürchtung, dass viele Sportbegeisterte nicht an der Gemeindeversammlung auftauchen und somit die erweiterte Sport- und Freizeitzone nicht im Richtplan berücksichtigt werden könnte?

Das Sportparlament hat sich einstimmig zu dieser erweiterten Zone geäussert. Es wäre natürlich schön, wenn die Schweiz gegen Frankreich gewinnt und es einige Sportler mit Weitsicht gibt, die in die Zukunft schauen und das Spiel nach der wohl «langen» Gemeindeversammlung geniessen werden. Es geht um die Zukunft von Glarus Süd. Die nächste Fussball-EM kommt ja schon wieder in zwei Jahren und die WM in vier Jahren. Über den Richtplan wird aber heute für die nächsten 15 Jahre abgestimmt.